



Levy-Suhl_M_1930

Die Kastrationswunde

Max Levy-Suhl

Source: *Imago. Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Natur- und Geisteswissenschaft*, Vol. XVI (No. 3/4, 1930), pp. 290ff.

Wenn der kleine Knabe irgendwann zum erstenmal statt der ihm, dem Anblick und dem Getast nach, bekannten und gewohnten eignen Genitalien am weiblichen Körper deren Fehlen und den eigenartigen Einschnitt bemerkt, so ist das für ihn, wie längst in der Psychoanalyse bekannt ist, unter Umständen ein Erlebnis von nachhaltigster Bedeutung.

Noch in seinen neuesten Schriften¹ hat Freud diese Wirkung aus der Kastrationsangst erklärt: Mit dem Anblick des penislosen Genitales „ist auch der eigene Penisverlust vorstellbar geworden, die Kastrationsdrohung gelangt nachträglich zur Wirkung“.

Eine aus François Rabelais' „Pantagruel“² von Lafontaine entnommene und umgedichtete Volksfabel, die sich ähnlich im Plattdeutschen in schleswig-holsteinschen Überlieferungen erhalten hat,³ enthält eine literarische Bestätigung dieser psychoanalytischen Entdeckung. Sie schildert uns in humoristischer Weise, wie ein kleiner männlicher Teufel (auch bildlich als solcher dargestellt) auf den erstmaligen Anblick der Genitalien einer Frau reagiert. Das Teuflein hatte nämlich dem Ehemann seinen Besuch angedroht, um mit seinen Krallen Rache an ihm zu nehmen. Die forsche Frau schickte den Ehemann, nachdem sie ihn beruhigt hatte, der Vorsicht halber in das große Weihebecken als Versteck:

„Sei still und weine nicht, ich krieg' ihn weich,
Ich wickle dieses Teuflein um die Hand.
Er ist ein Neuling, der noch nichts gesehen,
Hab' keine Angst, es wird dir nichts geschehen!“

Als der kleine Teufel nun kommt, zeigt sie ihm warnend die schreckliche „Schmarre“, die ihr Ehemann ihr selbst mit seinen furchtbaren Krallen beigebracht hat:

„Mit diesen Worten zeigte sie dem Wicht —
Nun was denn? — oh, ganz fürchterliche Sache!
Er fiel fast um vor Schreck ... “

¹ Siehe Freud: Der Untergang des Ödipuskomplexes. *Ges. Schriften*, Bd. V; Einige psychische Folgen des anatomischen Geschlechtsunterschiedes. *Ges. Schriften*, Bd. XI.

² Nach Jean de Lafontaines Erzählungen, 4. Buch, 1674, übersetzt von Th. Etzel. Propyläen-Verlag, Berlin.

³ S. W. Wissner „Plattdeutsche Volksmärchen“ bei E. Diederichs, Jena.



Property of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

„Kurz, als er diese tief und riesig groß
Klaffende Spalte sah, da dacht er bloß
Ans Fliehen noch ... “

Es kommt an diesem Teufelchen der Schreck und die Angst zur Darstellung, die auf den unerfahrenen Knaben nach der Vorstellung des Volkes offenbar der Anblick einer solchen „Kastrationswunde“ auszulösen geeignet ist.

Daß Erzähler und Leser dabei gleichzeitig den Lustgewinn der Vorführung einer sonst verpönten Situation erzielen, wollen wir gern zugestehen.